

Auf 88 Seiten sind die Adressen von 24 Volksmusikgruppen und Volksmusikanten verzeichnet. 17 Blasmusikgruppen, 15 Männerchöre, 13 gemischte Chöre und drei Schulchöre sind unter der Rubrik "Volksmusik und volkstümliche Musik" aufgeführt. Nicht ganz einfach war es, die einzelnen Gruppen und Chöre entsprechend der vorgegebenen Untergliederung zuzuordnen. So erscheinen die 18 Kirchenchöre und sechs Posauenchöre unter "Klassischer Musik", die auch vier Ensembles und 13 Einzelinterpreten aufweist. Die "Populäre Musik" umfaßt 15 Gruppen.

Nicht vergessen wurden auch die Adressen, unter denen eine Musikausbildung möglich ist. Ein Podium für Musikschulen und Musiklehrer. Unter "V." stehen neun Theatergruppen aus dem Landkreis. Von der Volkstanzgruppe bis zur Ausbildung

in den Standardtänzen reichen die zehn Ansprechpartner unter der Rubrik "Tanz". 33 Künstler und sechs Schriftsteller bilden den Abschluß dieser auf Umweltpapier gedruckten, umfangreichen Broschüre, die beim Landratsamt Roth, Kultur und Fremdenverkehr, Weinbergweg 1, 8542 Roth, Telefon 09171/81-329, kostenlos erhältlich ist.

Veranstaltungen

Städtische Galerie Würzburg: 18. 1. - 17. 3. 1991: "Von der geistigen Kraft in der Kunst" (Arbeiten von Lucio Fontana, Yves Klein, Josef Albers, Arnulf Rainer, Josef Beuys, Reiner Ruthenbeck, Dorothee von Windheim, Jochen Gerz, Günter Umberg). Es erscheint ein Katalog.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Anneliese Lussert: **Marktbräater Gschichtn.** Beiträge zur Kultur, Geschichte und Wirtschaft der Stadt Marktbreit und ihrer Nachbarschaft. Verl. Siegfried Greß, Marktbreit, 1990.

Vier Beiträge in mainfränkischer Mundart enthält dieses neueste Bändchen von Anneliese Lussert. "Derhemm in Marktbräät" ist die Erinnerung an eine im Vergleich zu heutigen Lebensgewohnheiten ärmlichen, aber gleichwohl glücklichen Kindheit in den Dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts. Es ist ein ganz und gar unpolitisches Erinnerungsbild des Lebens in dieser kleinen Stadt und ihrer Bewohner. Bemerkenswert, wie unkompliziert das Zusammenleben mit jüdischen Altersgenossen und Bürgern dargestellt wird, wie sich allerdings auch Schrecken und Entsetzen beispielsweise über den Novemberpogrom in der Erinnerung widerspiegeln.

Der zweite Beitrag, zweifellos der gelungenste und interessanteste, "Dunkle Zeiten", schildert die Erlebnisse der Verfasserin in den letzten Kriegs- und ersten Nachkriegsmonaten, lebensecht, ohne jeden falschen Pathos, so wie sie das sechzehnjährige Mädchen erlebt hat: Krieg, Zerstörung, Armut, Not, Angst, aber auch Menschen, die in den Stunden der Bedrängnis über sich hinausgewachsen sind und beherzt die gefährlichen Situationen gemeistert haben. Anneliese Lussert spart auch echte Lebenskomik nicht aus, die mitten

in Angst und Elend eingestreut ist. Es ist ein echtes Stück Zeitgeschichte, wie es das Kind aus dem Volk erlebt hat. Der dritte Beitrag "Besuch nach vielen Jahren" gilt den Römerausgrabungen auf dem Kapellenberg. Dabei fällt vergleichend der Blick immer wieder zurück auf das Marktbreit der Kindertage.

Humorvoll zeigt der letzte Beitrag "Weihnachtliche Vorsätze" am Beispiel des vorweihnachtlichen Plätzchenbackens, wie schnell die besten Vorsätze dahin sind.

Die gebürtige Marktbreiterin hat in diesem auch grafisch ansprechend gestalteten Büchlein nicht nur ihrer Heimatstadt ein liebevolles Denkmal gesetzt, sondern darüber hinaus ein wichtiges Stück Zeitgeschichte geschrieben aus der Sicht eines Menschen, der sie so niederschreibt, wie er es erlebt hat und wie die Erinnerung es ihm eingeibt.

Gerhard Schröttel

Herbert Liedel / Helmut Dollhopf: **Die Wiesent - Der Fluß, die Burgen und das Licht**, 152 Seiten mit 127 Farbfotografien, Großformat 24x30 cm, gebunden mit Schutzumschlag, DM 68,-

Die Wiesent, ein Fluß im Herzen der Fränkischen Schweiz, verspricht in ihrer romantischen Atmosphäre auch heute noch ein faszinierendes Naturerlebnis. Das Tal mit seinen Burgruinen,

alten Mühlen, geheimnisvollen Tropfsteinhöhlen und verträumten Dörfern zeigt unverwechselbare Schönheit. Herbert Liedel und Helmut Dollhopf haben mit sensiblen, ausdrucksstarken Bildern die Poesie dieser einmaligen Flusslandschaft eingefangen. Der Fluß, die Burgen und das Licht werden durch meisterhafte Fotografie in künstlerische Dimensionen erhoben. Es entstand ein exquisiter Bildband, der neue Maßstäbe setzt und alle Franconica-Liebhaber und Freunde anspruchsvoller Landschaftsfotografie begeistern wird. Die bekannten Nürnberger Autoren Klaus Schamberger, Walter Gallasch, Jürgen Franzke und Kurt Endres ermöglichen dem Leser interessante und wissenschaftliche Einsichten in die Kultur, Historie und Topografie dieses Tales.

Konrad Lorenz: Großreuth b. Schw., Kleinreuth b. Schw., Gebersdorf, Chroniken dreier Ortssteile.

Diese Ortsteile, gelegen zwischen dem westlichen Ortsrand von Nürnberg und einer geschichtsträchtigeren Gegend wie Stein, Zirndorf und Fürth, haben bisher nicht die Aufmerksamkeit der Geschichtsschreibung gefunden. Umso dankenswerter ist die Arbeit eines Privatchronisten, der diese drei Orte in getrennten Beschreibungen bis in ihre belegbaren Ursprünge zurückverfolgt hat.

Die Chroniken liegen nur im Manuskript vor und sind sowohl im Stadtarchiv als auch im Staatsarchiv in Nürnberg zugänglich. Oskar Kießling

Hubert Fromm: "Die Coburger Juden, Geschichte und Schicksal", mit einem Beitrag von Rainer Axmann. Herausgegeben vom EBW Coburg, Druckhaus Neue Presse Coburg, 1. Auflage 1990, DM 39,80, Bezug über Evang. Bildungswerk im Dek.-Bez. Coburg, Schloßhof 2, 8631 Mekder.

Die im Herbst 1990 erschienene Dokumentation über die Juden der Stadt Coburg schließt eine weitere Lücke in der Reihe der Berichte über das Leben und Wirken der Juden in Bayern.

Das bedeutende Werk, das mit einem sehr ernsten, offenen, ja mutigen und zu tiefschürfendem Nachdenken anregenden Geleitwort von Karl Eberhard Sperl, dem 1. Vorsitzenden des Evangelischen Bildungswerkes im Dekanatsbezirk Coburg eingeleitet wird, ist in fünf Hauptteile gegliedert.

Das erste Kapitel befaßt sich mit bewundernswert Offenheit, dazu mit großer Objektivität und strenger Wissenschaftlichkeit in 30 Abschnitten mit dem Antisemitismus von 1919 bis 1942 in Coburg. Hier kann der Leser gut erken-

nen, daß die Stadt auf diesem doch recht traurigen Gebiet im ganzen damaligen Deutschen Reich eine, wenn nicht die führende Rolle spielte.

Während der zweite Hauptabschnitt – ein Beitrag von Rainer Axmann – der Geschichte der jüdischen Gemeinde Coburg vom Mittelalter über die Auflösung unter Herzog Wilhelm III. im 15. Jahrhundert und die Neugründung 1872 bis zur endgültigen Ausrottung 1941 gewidmet ist, befaßt sich der dritte Hauptteil mit den Einrichtungen und Institutionen der Israelitischen Kultusgemeinde von Coburg (1872–1941) und der jüdischen Bevölkerung der Stadt: Mit wissenschaftlicher Akribie und doch sehr anschaulich, fast spannend wird über die ehemalige Synagoge, die Friedhöfe, die Schule und die Vereine berichtet.

Das vierte Kapitel hat Lebensbilder von Juden aus Coburg zum Inhalt: Sanitätsrat Dr. Masur, Prediger Hermann Hirsch, Fabrikant Karl Ehrlich, Hans J. Morgenthau – um nur einige der 13 Persönlichkeiten exemplarisch zu nennen – werden dem erschütterten Leser vorgestellt.

Der fünfte Hauptteil, ein umfangreicher Anhang, bestehend aus dem Namensverzeichnis der Juden in Coburg zwischen 1923 und 1942 mit Angabe der letzten Wohnung, einem Verzeichnis der jüdischen Geschäfte in der Spitalgasse, einer Orientierungskarte, fundierten Anmerkungen sowie einem Quellen- und Bildverzeichnis schließen dieses bedeutende, wertvolle, in seiner Art einmalige Werk harmonisch ab.

Hubert Fromm hat hier eine Dokumentation geschaffen, die nicht nur durch ihre Klarheit und strenge Wissenschaftlichkeit beeindruckt, sondern die auch durch die ehrliche und offene, und doch sehr objektive Art des Berichtens Bewunderung fordert.

Dem Autor gebührt für seine Arbeit Anerkennung und Dank verbunden mit dem Wunsch, daß dieses Buch – und besonders in unserer heutigen Zeit – möglichst viele Leser finden möge. I.S.

Albert Bichler: Wallfahrten in Bayern. Ein Führer zu 60 Gnadenstätten. München, E. Ludwig Verlag, 1990, 270 Seiten, mit 20 farbigen und 100 schwarzweißen Abbildungen, Format 17,5 x 26 cm, gebunden, DM 48,-.

Der Philologe und Autor heimatkundlicher Bücher ("Wie's in Bayern Brauch ist", "Heimatbilder" ...) stellt in seinem neuen, eben verlegten Buch 60 Wallfahrtsorte in Bayern vor. Dabei geht das Buch, "das den Leser auf Wallfahrtswegen begleiten ... und auch zum persönlichen Wallfahren anregen möchte" – so im Vorwort des Verfassers) – nach Art eines reisebegleitenden Kunstdruckers so vor,

daß dank der sich durchgehend wiederholenden thematischen Unterteilung ("Ursprung", "Entwicklung", "Wallfahrtskirche" "Wallfahrt heute", dazu – vorbereitend bzw. abschließend "Anfahrt" – mit dem Wagen – bzw. "Einkehr"), daß der Leser über das Inhaltliche hinaus bestens informiert ist, wenn er das ein- oder andere Wallfahrtsziel besuchen will.

Die Beschreibung der einzelnen Wallfahrtsstätten ist konzentriert und erschöpfend, deren künstlerische Wertung erfolgt in der gebotenen Kürze. In seinen vorangestellten Ausführungen über den "Sinn des Wallfahrens" gibt Bichler einen kurzen Abriß der Geschichten des "bayerischen Wallfahrens", ein besonders interessanter Beitrag!

Viele wertvolle Abbildungen, von denen die Bunt-aufnahmen herausragen, begleiten das großformatige, mit einem bunten Votivbild geschmückte Buch. – Zwei Verzeichnisse am Schluß des Buches (Einteilung der "Wallfahrten nach Diözesen" und nach ihren Arten) und die abschließenden Literatur- und Bildnachweise runden das höchst lesenswerte Buch ab.

Man kann dem Buch auch außerhalb Bayerns nur weiteste Verbreitung wünschen. Alexander Rutz

wiederfinden. Bereits angekündigt hat der Verlag die Titel Bamberg und Bayreuth.

Aus eigentlich selbstverständlichen Gründen mußten mit der neuen Konzeption ausgetretene Bildband-Pfade verlassen werden. Deshalb liegt der Akzent der Städtebilderbücher auf der anderen Perspektive, auf der Atmosphäre und den Stimmungswerten, die Stadtbewohner lieben und Gäste oder Besucher "schnuppern" möchten. So gelingt der Nachweis, daß Frankens historische Städte nicht zu Museen erstarrt sind, sondern ihrer Vergangenheit eine im besten Sinne urbane Zukunft gebaut haben.

- hjw.

Wilhelm Staudacher: **Großvatergedichte**, 80 Seiten, DM 18,80, Buchhandlung Seehars, Uffenheim.

Die kleinen Dinge des Alltags, aber auch die Gedanken über die Zukunft der Kinder sind die Themen der Gedichte in fränkischer Mundart, die der Rothenburger Autor Wilhelm Staudacher aus der Sicht des Großvaters geschrieben hat. Das Verhältnis Großvater – Enkelkinder, das Liebe, Lebenserfahrung, aber auch kritische Beobachtung der Zeit und der Gesellschaft umfaßt, ermöglicht dem Autor einen neuen Standpunkt seiner Betrachtungen. Gedacht sind die liebenswerten Gedichte nicht nur für Großeltern, sondern für alle, die mit den Kindern Hoffnungen für die Zukunft verbinden.

U.S.

Werner Schwanfelder: **"Städtebilderbuch Forchheim". / Städtebilderbuch Erlangen".** 72 Seiten, gebunden, DM 39,80. Bayerische Verlagsanstalt Bamberg.

Vom ersten Eindruck bis zur letzten Seite sind die Städtebilderbücher der Bayerischen Verlagsanstalt ein ästhetischer Genuß. Die neue Reihe erweist sich aber zugleich als eine Quelle interessant aufbereiteter, verlässlicher Information. Ihre besondere "Augenwirkung verdankt sie dem modernen Layout mit dem Charakteristikum der Doppelseite. Angesichts der Fülle von Natur, Kunst und Geschichte, die sich gerade in den fränkischen Stadtlandschaften spiegelt, zwingt ein solches Prinzip den Autor von vornherein zu kluger Auswahl. Marginale mag da getrost ausgeblendet bleiben. Um so klarer tritt das Substantielle einer Stadt hervor, der vom Gestern wie vom Heute architektonisch geformte Ausdruck ihrer "Persönlichkeit". Schwanfelders angenehm knapp gehaltene Texte vermitteln den Lesern jeweils den Zugang zu einem spezifischen Stadthema und erschließen ihm dabei die Abbildungen. Von dieser durchgängigen Form deutlich abgesetzt sind die Schlüsselelemente: Stadtplan, Besichtigung, Geschichte und Information. Sie lassen sich als Konstanten auch in den Folgebänden der Reihe

Helmut Schulenburg / Günter W. Zwanzig: **"Weißenburg in Bayern"**, Verlag Helmut Schulenburg, Allersberg 1990, 30x21 cm, 128 S., 42,80 DM.

Der Inhalt des Buches gibt mehr, als der schlichte Titel vermuten läßt. Ohne das farbige Umschlagbild (eine perspektivische Handzeichnung von Weißenburg und seiner Umgebung aus dem 16. Jh.) könnte man nämlich den Band für einen etwas protzig aufgemachten Werbeprospekt halten. Jedoch, schon beim ersten flüchtigen Durchblättern erkennt der Lesende, daß es sich bei dieser kurz vor Weihnachten 1990 auf Glanzpapier herausgekommenen Publikation um mehr handelt, nämlich um einen sehr repräsentativen Bild-/Textband.

Die mit fränkischer Geschichte, Volks- und Heimatkunde bestens vertrauten und schon öfters publizistisch hervorgetretenen Autoren, der eine Geschäftsmann, Verleger und Fotograf (Schulenburg), der andere promovierter Jurist, Oberbürgermeister von Weißenburg von 1972–1984, ehemaliger Bezirksrat von Mittelfranken und Texter

(Zwanzig), haben darin ihr reichhaltiges Wissen über Weißenburgs Historie bis hin zur Gegenwart, deren Bauwerke und Bodendenkmäler bis hinauf zum Bergwaldtheater und zur Wülzburg, Kunst- und Kulturlandschaft, anschaulich und einfallsreich in Wort und Bild anvisiert und manifestiert. Den in 15 Kapiteln aufgegliederten Text veranschaulichen exakt 143 meisterhaft fotografierte schwarz-weiß Bilder. Leicht verständlich lesbar erzählt Zwanzig (dabei den Spuren des Weißenburger römischen Ortsgottes "genius loci" folgend) bisher kaum Beachtetes oder schon Vergessenes über die einst von Kelten besiedelte freie Reichsstadt und Stadt "bei der weißen Burg" des ehemaligen Römerkastells "Biriciana". Interesse verdient auch seine Charakterstudie über die Bürger von Weißenburg, welche er trotz ihrer vielfältigen Völkerabstammung glaubhaft als typische Franken einstuft.

Das Buch hätte sicherlich noch mehr an Attraktivität gewonnen, wenn wenigstens ein Teil der Fotos farbig gebracht worden wäre, was aber die Entstehungskosten und damit den Buchpreis wesentlich erhöht hätte. Auch wäre es meines Erachtens nützlich gewesen, wenn dem Werk ein Inhaltsverzeichnis vor- bzw. angefügt worden wäre; evtl. auch noch ein den Inhalt erläuternder Klappentext bzw. erklärendes Vorwort. Diese Anmerkungen wollen aber keinesfalls den Eindruck schmälern, daß es sich hier um einen ansprechenden und sehr informativen "Stadtführer" handelt, welcher eindrucksvoll für Weißenburg wirbt.

Hans König

Claus Broser: Wappen im Landkreis Ansbach,
Hercynia Verlag Ansbach 1990, 140 pp.

Edmund Zöller / Hermann Dallhammer: Wehrkirchen im Landkreis Ansbach, Druckerei Paul Schmidt, Ansbach 1990, 104 pp.

Wappen lehren Geschichte, wie das vorliegende Oktav-Bändchen des Kreisheimatpflegers Claus Broser eindrucksvoll beweist. Der Verfasser hat mit akribischer wissenschaftlicher Sorgfalt die Wappen der 58 Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Ansbach gesammelt, beschrieben, abgebildet und historisch erklärt. Bei den Vorarbeiten stellte sich heraus, daß es einige Gemeinden gab, die noch gar kein eigenes Wappen besaßen. Der Verfasser beschränkt sich nicht auf eine Beschreibung der einzelnen heraldischen Zeichen und ihrer historischen Bedeutung. Er bezieht z. B. auch die etymologische Ableitung der Ortsnamen in seine Darstellung mit ein und stellt die Ortsgeschichte in ihrem regionalen Zusammenhang dar: wie bei der Darstellung des Ortswappens von

Adelshofen etwa gelangt der Autor zu einer Beschreibung der Landhege.

Das Landkreiswappen selbst zeigt den doppelköpfigen Reichsadler und nimmt damit auf die im Landkreisgebiet liegenden ehemaligen Reichsstädte (Rothenburg, Dinkelsbühl, Feuchtwangen) Bezug oder auf reichsstädtische Landgebiete wie Lichtenau und Sachsen (nürnbergisch) bzw. auf ehemaligen Reichsbesitz (Arberg, Oberdachstetten, Gerolfingen für Aufkirchen). Der "fränkische Rechen" gilt seit 1168 als Herrschaftszeichen des Herzogtums Franken (ein Titel ohne wirkliche politische Bedeutung) der Bischöfe von Würzburg. Im Wappen der Stadt Schillingsfürst taucht dieses heraldische Zeichen wieder auf. Am häufigsten wiederholt sich in den Ortswappen der schwarz/silber geviertezte Zollernschild der Nürnberger Burggrafen, nachmalige Markgrafen von Brandenburg-Ansbach: Bruckberg, Buch am Wald, Burk, Dentlein am Forst, Dombühl, Ehingen, Langfurth, Unterschwaningen, Wassertrüdingen, Weidenbach (heraldische Farben), Windsbach und Wittelshofen. Auch der Bischofsstab symbolisiert die territoriale Zugehörigkeit von Adelshofen, Arberg, Herrieden, Mitteleschenbach, Ornau zum Fürstbistum Eichstätt. Die später gefürstete Grafschaft Oettingen erscheint bei Burgoberbach, Dürrwangen, Merkendorf, Mönchsroth und Schopfloch mit dem silbernen Andreaskreuz. Die ganze Vielfalt der herrschaftlichen Verhältnisse im fränkischen Raum wird hier durch die Heraldik augenfällig. Manche Gemeindewappen nehmen darauf jedoch keinen Bezug, wie das Beispiel Dietenhofen zeigt: ein Hirte, der in ein goldenes Horn bläst ist eine volksetymologische Ableitung aus einer Sage ("Tutenhofen"), während die Ortsnamenforschung nur die Deutung "zu den Höfen des Dieto" zuläßt.

Die einzelnen Orte sind alphabetisch aufgeführt, das jeweilige Wappen abgebildet und mit je einer Seite Text unterlegt. Auf S. 126/127 ist eine Übersichtskarte abgedruckt. Besonders wertvoll ist das Quellenverzeichnis (Bibliographie zum Thema S. 129–140).

Die Publikation des Kreisheimatpflegers Broser ist ein handliches ortsgeschichtliches Nachschlagewerk für den Bereich des Landkreises Ansbach für den Fachmann wie für den historisch interessierten Laien.

Für den Landkreis Ansbach gibt es noch eine weitere hilfreiche Broschüre:

Wehrkirchen sind eine Erscheinung des Spätmittelalters. Ihr Typus ist in Franken besonders häufig anzutreffen, wo nach dem Niedergang der staufischen Kaiser Macht der Prozeß der Territorienbil-